

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 40 (1984)
Heft: 3

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wort stolz wieder hervorzutreten. Und auch damals ertrug ich lange Sitzungen nur noch in Erwartung des erlösenden Moments, bis *hinterfragt* wurde. Und dann war sie (die Sitzung) für mich *gelaufen*.

Die *sozioökonomischen Verhältnisse* haben sich inzwischen auch etwas gebessert. Unvergeßlich der Tag, als mich ein Interviewer nach den *sozioökonomischen* Hintergründen meines Romans fragte. Ich antwortete mit der Gegenfrage, was *er* darunter verstehe. Worauf zunächst ein längeres Schweigen *im Raum stand*. Nach einer Wortfindungsstörung vermochte er mir begreiflich zu machen, daß er damit „soziale Verhältnisse“ meinte.

Moden, auch Wortmoden, pflegen wiederzukehren. In meiner Jugend fanden wir es lustig, für das schlichte Wort trotzdem *nichtdestotrotz* zu sagen, im Witz, versteht sich. Jetzt taucht dieser Witz tatsächlich allerorten auch noch schriftlich auf. Als ich kürzlich den Witz auch in einem von Marcel Reich-Ranitzki bejubelten Roman eines Schweizers antraf, hörte bei mir der Spaß auf, und ich beschloß, den Roman nicht zu lesen. Und hielt Wort.

Eine Weile vertrug ich es ja, daß Feministinnen schrieben: „Wo *frau* hinschaut, sieht *frau* von Männern besetzte *Herrschaftsstrukturen*.“ *Frau* vergißt aber, daß *Mann* in den meisten indogermanischen Sprachen (manu oder monu) auch *Mensch* bedeutet. Und Menschen sind wir alle.

Heinrich Wiesner („Nebelpalter“)

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter

Unehrliche Sprache

All you need is love. I'm hers. I'm his. I'm the Boss. Solche Sprüche haben wir gelesen, auf Leibchen, auf Knöpfen, an Wänden. Ja, unsere Jungen, die können Englisch! Zwar, wenn man sie um Übersetzung bittet, dann hapert's. *All you need is love* (Nichts als Liebe brauchst du) wird da zu *Alle haben Liebe nötig*. Daß man sich zwischen *all* und *you* noch das Wörtchen *what* denken muß, wissen nur Eingeweihte. Nun, Hauptsache, man sagt's nicht deutsch! Die fremde Sprache verschleiert manches, auch die Dürftigkeit der Aussage. *No future* soll tiefsinniger sein als *Keine Zukunft*? *Äkschen* soll kraftvoller tönen als *Akzien*?

Die Werbeleute machen eifrig mit. Deltasegler? Drachenflieger? Nein, *Skyrider!* Segelbrett (planche à voile, wie die Franzosen sagen)? Nein, *Surfboard!* Werbung verbindet sich mit Philosophie: *Ride hard — die free* (Fahr forsch — stirb frei) — mit 170 km/h leichten Sinnes auf zwei Rädern in den Tod! *Born to fun, loyal to none*, wenn man das deutsch sagte (Zum Spaß geboren, niemandem verpflichtet), so käme unter dem Schleier nackte Ichsucht hervor, der sicherste Weg zu unerfülltem Dasein und zu bodenloser Leere.

Englisch deckt als Schleier manches zu. Ist es am Ende mehr als ein Schleier, ein Netz, worin sie zappeln, das Netz des amerikanischen Kulturimperialismus, gewoben aus dem unverfrorenen Glauben, der Menschheit vorauszufahren? Nichts als Liebe brauchst du? Sicher hat man noch anderes nötig, auch *a little bit of intelligence and uprightness*, unverschleiert gesagt: ein bißchen Verstand und Aufrichtigkeit.

Paul Stichel